

Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **6 (1912)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schulen ausgebaut werden und daneben vor allem ideale Fächer pflegen: Literatur, Geschichte, um den Horizont der Jungmannschaft zu weiten. Ältere Lehrer dürften gelegentlich auch wichtige Lebensfragen mit den Jünglingen besprechen. Wenn diesen auf solche Weise höhere Interessen beigebracht worden sind, heißt es: nicht stille stehen, denn Stillstand ist Rückschritt! Unsere jungen Männer lesen zu wenig, wer liest bei uns ein gutes Buch?! Die sind an den Fingern zu zählen. Die Zeitungen genügen nicht. Da steht viel alberner Klatsch: Kriminalgeschichten und ausführliche Berichte über Gerichtsverhandlungen, die hinter geschlossenen Türen stattgefunden haben. So was verschlingt man. Wo sind bei uns die Bauerngemeinden, die über gut geführte und gut benützte Bibliotheken verfügen, wo das beste aus unserer Literatur — so weit es für unsere Verhältnisse paßt — zu finden ist?

Ich begnüge mich mit diesen Andeutungen.

Ich träume von einem heranwachsenden Bauerngeschlecht, das begabt mit weitem Herz, hellem Blick und tiefem Verständnis für die Nöte der Zeit und der Menschen, an das Steuerruder des Staatsschiffes herantreten darf, um mit sicherer, fester Hand den Kurs zu bestimmen, das nicht mehr auf ehrgeizige Parteibonzen angewiesen ist, die schon auf der Hochschule im Geiste die grünen Sessel sahen, von denen herunter sie einst das Volk regieren würden.

Ich träume von Bauern, die mit Stolz sich Bauern nennen, die konservativ bis ins Mark hinein, festhalten an den edlen Sitten und Bräuchen der Väter, die die Heimat lieben, weil sie schön ist, weil ihre Scholle die Quelle unverstiegbaren Segens ist, die aus angeborenem Freiheitsgeist unwürdige Ketten brechen helfen und noch beten können: Es komme Dein Reich!
W. Hämmerli.

Redaktionelle Bemerkungen.

Der Zürcher Generalstreik ist nach unserem Urteil ein Ereignis von so großer Tragweite, daß wir ihm gern die Hälfte dieser Nummer widmen. Wir bringen drei unabhängig von einander entstandene Artikel darüber. Der eine von ihnen stammt aus der Mitte der Arbeiterschaft selbst und zwar von einem, der gegen den Streik gestimmt hatte.

Nach der unglaublich unwahren Darstellung und Beurteilung des Ereignisses durch die bürgerliche Presse hielten wir es für Pflicht, unsere Auffassung ausführlich zum Ausdruck zu bringen. Im Uebrigen wird über diese Sache wohl auch in den Neuen Wegen noch mehr geredet werden.

Daß wir auch für die Bauernschaft nach wie vor ein Herz haben, beweisen wir durch den Abdruck des Aufsatzes von Hämmerli. Wir freuen uns, daß unsere Leser mit dem Standpunkt Hildebrands bekannt werden, ohne daß wir diesen teilten. Er ist jedenfalls der ernstesten Beachtung wert. Wir hoffen, daß gerade dieser Aufsatz Sachverständige zur Diskussion auf den Plan rufen werde.

Redaktion: Viz. **J. Matthieu**, Gymnasiallehrer in Zürich; **L. Ragaz**, Professor in Zürich; **L. Stückelberger**, Pfarrer in Derlikon-Schwamendingen. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck und Expedition von **R. G. Zbinden** in Basel.